

Volksstimme

Einzelpreis 1.50 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlich: Redaktion, Wilhelm Kiepeloh, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Willy Heim, 105,00 Markt, monatlich 35,00 Markt. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1294, für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. Postzustellungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 105,00 Markt, monatlich 35,00 Markt. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 100,50 Markt, monatlich 33,50 Markt. Bei den Postanstalten vierteljährlich 105,00 Markt, monatlich 35,00 Markt. — Anzeigengebühren: Die gewöhnliche Spaltenbreite 4,50 Markt, anwärts 6,00 Markt, im Restemittel Teile 17,00 Markt, anwärts 23,00 Markt. Vereinstafelende: Seite 400 Markt. Einzelgenabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postbeholdung: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 162.

Magdeburg, Freitag den 14. Juli 1922.

33. Jahrgang.

Greift endlich durch!

Verhinderung.

Es ist gekommen, wie wir schon vor Einbringung der Gesetze zum Schutze der Republik an dieser Stelle vorausgesagt haben: die bürgerlichen Parteien versuchen die Vorlagen nicht nur zu verwässern, sondern auch zu verschleppen. Und zwar alle bürgerlichen Parteien. Nicht nur die monarchistischen wie die Würgerpartei und die Volksparteiler, sondern auch die Demokraten und das Zentrum.

Wir rühmen uns nicht etwa unserer Prophezeiungen. Sie lag auf der flachen Hand, für jeden greifbar. Unsere Fraktion wird sich das selbe gesagt haben. Wir vermischen aber bei ihr bis zur Stunde die entsprechenden Gegenmaßnahmen. Gegenzüge, die hart und unbeugsam sind und die den bürgerlichen Parteien beweisen, daß die Sozialdemokratie sich nicht mit Winkelzügen befähigen läßt, sondern daß sie auf voller und sofortiger Erfüllung der gemeinsamen Forderungen vom 27. Juni besteht. Wir hatten bei der Veröffentlichung dieser Forderungen vorgeschlagen, daß die Fraktion, um allen Sabotageversuchen von vornherein ein Ende zu machen, in ultimativer Form die Erledigung der Gesetze binnen einer Woche verlangen solle. Es ist nichts geschehen, was auch nur entfernt an ein Ultimatum, eine begrenzte äußerste Frist erinnert. Anstatt der einen Woche sind mehr als zwei Wochen vergangen und jetzt ist ähnlich unglücklich wie die zweite Lesung des Reichstags die dritte Lesung im Reichstag erledigt. Die übrigen Entwürfe stehen entweder noch in der Kommission oder sie sind noch nicht einmal bis zu dieser Instanz gelangt.

Am so rühriger und zielbewußter

operieren die bürgerlichen Parteien.

Im stillen Einverständnis, aus verschiedenen Gründen, mit dem einen Endzweck gehen sie vor, um den Regierungsentwürfen die Zähne auszuziehen und um die schnelle Erledigung der Gesetze zu verhindern. Zeit gewonnen, alles gewonnen! Die Reden, die vom Zentrum und den Demokraten an der Bahre Rathenaus gehalten wurden, sind längst vergessen. Es gilt vielmehr für sie, in der parlamentarischen Mühle dafür zu sorgen, daß ihren tönenden Reden keine hallenden Taten folgen.

Im Rechtsausschuß des Reichstags ging das trübe Spiel sofort los. Bedenken und Leichtsinn nicht nur bei den beiden monarchistischen Parteien, sondern auch bei den beiden Koalitionsfraktionen. Demzufolge Abänderungsanträge über Abänderungsanträge. Wir operierten lediglich mit Gegenanträgen, die abgelehnt wurden, während die bürgerlichen Abschwächungsversuche Erfolg hatten. Mit Mühe und Not unter dem stärksten Druck der Regierung wurde die Zusammenkunft und Beratung des Staatsgerichtshofs durchgeführt. Auch dieser Beschluß ist am Mittwoch im Plenum noch weiter auf Zentrumsbetreiben hin abgeschwächt worden. Die Verschärfungsanträge der Sozialdemokraten wurden wieder niedergestimmt.

In der zweiten Lesung hat das Gesetz zum Schutze der Republik daher einen Inhalt erhalten, der nicht den Mindestforderungen der Arbeiterparteien und der Gewerkschaften entspricht. Wir vermögen uns daher nicht vorzustellen, daß die sozialdemokratische Fraktion ihm ihre Zustimmung geben kann, wenn nicht in der dritten Lesung die entsprechenden Verschärfungen Gestalt gewinnen und von den bürgerlichen Koalitionsparteien akzeptiert werden.

Bei den Entwürfen, die sich mit der Durchführung des Schutzes beschäftigen, die sich also um die Beamtenfrage und ihre Zusammenfassung drehen, wiederholt sich das selbe verwerfliche Spiel. Hier haben die deutschnationalen sofort ihr demokratisches Herz entdeckt und beantragt, daß erst die Spitzenorganisation der Beamten gehört werden müßten. Zentrum und Demokraten, zu schweigen von der sabotierenden Volkspartei, klappten mit offenen oder geschlossenen Augen in die deutschnationale Falle und schlossen sich dieser Meinung an. Es haben schon Beratungen mit den Beamtenorganisationen stattgefunden. Sie werden noch fortgesetzt werden. Zu gleicher Zeit werden im Lande die

monarchistischen Beamten mobil

gemacht. Sie werden sich von allen Seiten und besonders ihre Enttäuschung über die angebliche Schwächung der Beamtenrechte. Es ist ja auch ein Skandal, wenn die Republik verlangt, daß ihre Beamten im Dienste jeder monarchistischen Agitation oder Schädigung unterlassen. Unter der Mon-

archie hätten die republikanischen Beamten bekanntlich volle Freiheit des Wortes wie der Handlung!

Zur Durchführung des Schutzes gehört unbedingt eine Reihe von Exekutiven. Die Vorlage, die dieses Erfordernis befriedigen will,

wird schon im Reichsrat sabotiert.

Dort haben sogar die preussischen Stimmen gegen eine Reichskriminalpolizei gestimmt, von Bayern zu schweigen. Dort haben sogar die preussischen Vertreter gegen eine Winkelfreiheit gestimmt. Das wird sich im Ausschuß des Reichstags und im Plenum wiederholen, auch wenn die preussischen Saboteure zurückgepfiffen werden sollten.

Wann sollen bei diesen

elenden Verschleppungsmanövern

denn die Entwürfe Gesetz werden? Im nächsten Herbst oder Winter oder überhaupt nicht?

Mit der Erledigung des Schutzes und der Entwürfe über seine Durchführung hängt eng zusammen die

Frage der Regierungsumbildung.

Hier hat die Sozialdemokratie zu Anfang die Führung übernommen. Sie hat sich an die Unabhängigen gewandt und diese haben ihre Bereitschaft erklärt, in die

Stellen. Prompt jedoch die Sabotageversuche der bürgerlichen Koalitionsparteien ein. Demokraten und Zentrum wandten sich an die Deutsche Volkspartei mit derselben Frage und sie erhielten dieselbe Antwort. Auch die Streifenmänner sind bereit, in die Regierung einzutreten. Aber allein, nicht mit den Unabhängigen zusammen. Sie wollen — von sich aus begreiflich — dem Kurs einen Knick nach rechts geben. Die Sozialdemokratie hat das entgegen-gesetzte Bestreben. Sie hat daher erklärt, daß sie sich aus der Regierung zurückzieht, sowie die Volkspartei dort ihren Einzug halten sollte.

Die Demokraten haben als Antwort auf die sozialdemokratische Weigerung bekanntgegeben, daß sie mit jeder Partei zusammen arbeiten, deren Zuverlässigkeit gegenüber der demokratischen Republik feststeht. Nach demokratischer Meinung ist das bei den Unabhängigen nicht der Fall, weil sie in ihrem Leipziger Programm zum Königtum stehen. Wohl aber sind nach demokratischer Ansicht zuverlässige demokratische Republikaner die Volksparteiler, weil sie in ihrem Programm die Wiedereinführung der Monarchie erstreben. Derselben Ansicht dürfte das Zentrum huldigen.

Also auch auf dem Gebiete der Regierungsumbildung nichts wie hinauszuweichen, verschleppen, verdrängen, intrigieren. Alles mit dem einen großen Ziele, Zeit zu gewinnen in der Erwartung, daß die Zeit die Erbitterung besänftigt, den Zorn kühlt, die Enttäuschung verfliegen läßt, und daß dann das vermieden wird, was die bürgerlichen Parteien vor allem fürchten: Reichstagsauflösung und Neuwahl!

In dieser gefährlichen Situation haben am Mittwoch nachmittag die

Gewerkschaften eingegriffen.

Sie haben mit Sozialdemokraten und Unabhängigen eine Konferenz abgehalten und ihrer tiefen Enttäuschung und hohen Entrüstung über den schleppenden Gang der Dinge Ausdruck gegeben. Sie haben ihre starken Bedenken geltend gemacht, daß angesichts der Gestaltung der Vorlage die beiden sozialistischen Parteien in der Schlußabstimmung sich für die Entwürfe erklären könnten. Durch das Scheitern der Vorlagen würde die Reichstagsauflösung unvermeidlich werden.

Der Reichskanzler ist von diesem Stande der Dinge unterrichtet worden und hat am Mittwoch abend den Reichspräsidenten, der zur Kur in Freudenstadt (Württemberg) weilte, telefonisch gebeten, angesichts der Zustimmung der Lage nach Berlin zurückzukommen.

Wir begrüßen das Eingreifen der Gewerkschaften, das die monarchistischen Parteien in ihrer Sorge um den Ausfall der Wahl als „Rebenregierung“ festig betrachten, und wünschen dringend, daß die Sozialdemokratie sich endlich wieder an die Spitze setzt, die Führung übernimmt und die bürgerlichen Verschleppungsversuche abdreht. Die Massen versetzen diese Rücksichtnahme nicht, sie begreifen nicht, daß sich die Sozialdemokratie diese offensichtliche Sabotage gefallen läßt. Die

Waffen brennen darauf,

mit dem Mördergeschindel und all ihren offener wie geheimen Beschauern und Begünstigern Abrechnung zu halten und die Republik auf ein dauerndes Fundament zu stellen.

Die Massen dulden nicht, daß von den Mindestforderungen Abstriche gemacht werden. Sie wollen nicht, daß die Sozialdemokratie auf die Saboteure Rücksicht nimmt, sondern sie verlangen energische und sofortige Handlungen gegen die durchsichtigen Verschleppungsmanöver.

Seit dem Mord an Rathenau sind am Sonnabend drei Wochen vergangen.

In dieser langen Zeit ist es noch nicht gelungen, ein einziges Gesetz fertigzustellen, das sich gegen die Mörderorganisationen richtet. Wenn die bürgerlichen Parteien ihren Willen durchsetzen, werden wir in weiteren drei Wochen auch nicht viel weiter sein. Und derweil geht das Vertrauen, geht die Hoffnung der Massen verloren. Alles geht den Gang wie nach Erzbergers Ermordung.

Die sozialdemokratische Fraktion darf sich dazu nicht hergeben. Sie hat das Ultimatum zu stellen, das wir von ihr vor zwei Wochen erwartet haben und zu halten. Wenn der Reichstag nicht binnen drei Wochen abgemacht wird,

Das Steuerverkompromiß durchbrochen

Im Steuerausschuß des Reichstags wurde ein Antrag des Demokraten Fischer angenommen, wonach die Höhe der Zwangsanleihe auf 70 Milliarden festgesetzt wird. Der gesamte Ertrag der Anleihe soll zur Abdeckung der Sachlieferungen an die Entente bestimmt sein.

Findet der Antrag auch die Billigung des Plenums, so heißt das, daß die Forderung der Sozialdemokratie, es sollte eine Zwangsanleihe von 1 Milliarde Gold aufgebracht werden, nicht erfüllt ist. Unter dieser Voraussetzung hatte aber unsere Partei dem Steuerverkompromiß zugestimmt. Da der Dollar in der letzten Zeit um 500 Markt notiert wurde, so kann man keinesfalls annehmen, daß der Kurs auf die Dauer viel weniger als 420 sein wird. Es wäre als 1 Goldmilliarde mindestens mit 100 Papiermillarden zu bewerten. Während sich die Sachwertbesitzer aus der neuen Geldverschlechterung ungeheuerlich bereichern, beschließt der Steuerausschuß des Reichstags, daß das Reich darauf verzichten will, aus dieser Situation die Konsequenzen zu ziehen.

Eine Verwässerung des Steuerverkompromißes bedeutet auch ein anderer Beschluß des Steuerausschusses. Zur Frage der Zuschläge bei zu geringer Vorauszeichnung wurde ein Antrag angenommen, wonach von der erhöhten Zeichnungspflicht abgesehen werden kann, wenn Schätzungen des Vermögens mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden sind, und wenn der Vermögenspflichtige mit der Vorauszeichnung bei dem Finanzamt unter Darlegung des Sachverhalts beantragt, ihn von der erhöhten Zeichnungspflicht zu entbinden, falls infolge verschiedener Schätzungen bei der endgültigen Feststellung des Vermögens das endgültige Vermögen das vorläufige Vermögen übersteigen sollte.

Es wird natürlich nicht lange dauern und alle Träger der großen Vermögen werden ihre Steueranträge vorlegen, um zu beweisen, wie ungewöhnlich schwer Schätzungen ihres Vermögens sind. Damit wird auch diese Bestimmung entwertet, zumal nach ein weiterer Beschluß besagt, daß die Zuschläge nur eintreten, wenn der Vermögenspflichtige vorläufig oder schätzungsweise vorläufiges Vermögen zu gering angegeben hat. Da keiner so dummt sein wird zu erklären, er habe leistungsfähig oder abzüglich sein Vermögen zu gering beantragt, heißt das, daß Zuschläge für routiniertere Steuerzahler überhaupt nicht in Betracht kommen.

Das Steuerverkompromiß ist damit unter Zustimmung der Deutschen Volkspartei durchbrochen. Es ist die Frage, ob die Sozialdemokratie sich da noch gebunden fühlen wird. Durch die rückwärtslose Verteidigung des Reiches ist es zu der schweren Krise, die durch den Rathenau-Mord entstanden ist, eine neue getreten, die den Fortbestand des Reiches gefährdet.

ranigen Staatsform nicht richterliche Beamte, die den jetzigen Besoldungsgruppen von A XII an aufwärts angehören und die entweder sich in leitender Stellung oder in der Stellung von Stellvertretern leitender Beamten befinden oder politische Entscheidungen zu treffen haben oder mit Aufgaben zum Schutze der Republik besonders betraut sind, jederzeit durch die vorgelegte oberste Reichs- oder Landesbehörde mit Genehmigung des gesetzlichen Vorgesetzten einwilligen in die in Art. 13 Abs. 1 Nr. 1 des Grundgesetzes vorgesehenen Besoldungsgruppen von A XII an aufwärts angehören, wenn sie mit Aufgaben zum Schutze der Republik besonders betraut sind. Die Reichsregierung hat diese Beamtenstellungen durch Bekanntmachung im Reichsanzeiger zu bezeichnen.

Artikel 4.

Auf Grund des Artikels 3 wird für nicht richterliche Reichsbeamte folgendes bestimmt:
Durch die vorgelegte oberste Reichsbehörde können mit Genehmigung des gesetzlichen Vorgesetzten im Interesse der Festigung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform jederzeit einwilligen in die in Art. 13 Abs. 1 Nr. 1 des Grundgesetzes vorgesehenen Besoldungsgruppen von A XII an aufwärts angehören, wenn sie mit Aufgaben zum Schutze der Republik besonders betraut sind. Die Reichsregierung hat diese Beamtenstellungen durch Bekanntmachung im Reichsanzeiger zu bezeichnen.

Artikel 5.

Die Folgen der Verweigerung des Eides auf die Reichsverfassung regeln sich für die Beamten, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits angestellt sind, nach den bisher geltenden Bestimmungen.

Die Pflicht der Beamten.

Der Rechtsausschuss des Reichstags begann am Dienstag mit der ersten Beratung des Gesetzes über die besonderen Pflichten der Beamten gegenüber der Republik. Während das Gesetz zum Schutze der Republik im Ausschuss fast leidenschaftlos besprochen wurde, prallten bei den Beamten gegenseitig die Meinungen hart und lebhaft aufeinander. Vieles hat dies seine Ursache darin, daß die bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme der Demokraten, nur Beamte in den Ausschuss entsandt hatten, ein etwas eigenartiges Verhalten, wenn man bedenkt, daß es sich hier nicht nur um Beamteninteressen, sondern um den Schutz des republikanischen Staates handelt, der doch u. U. auch noch andre Bürger hat als Beamte. Der Deutsche Volksparteiler Scholz bezeichnete das Gesetz als für die Beamenschaft untragbar. Reichsminister Köster kam um größte Beifügung bei der Beratung des Gesetzes und erklärte gegenüber den Ausführungen des Hrn. Scholz, daß die preussische Regierung, der doch auch Freunde des Herrn Scholz angehören, sich einstimmig für die von den Volksparteilern angeführten Artikel ausgesprochen hätten. Der Zentrumsbund Köpffe bedauert, daß bevor das Gesetz vorgelegt wurde, nicht erst mit allen Beamtenorganisationen verhandelt worden sei. Er habe gegen das Gesetz lebhaftes Bedenken.

Reichsminister Köster erwidert, daß das Gesetz nicht verfassungswidrig sei. Die Reichsregierung und die Regierungen der Länder müssen zur Durchführung des Gesetzes einen Beamtenkörper haben, der es auch wirklich im Sinne der Volkspartei ausführen kann. Gegen den Antrag der Spitzenorganisationen zu hören, habe die Regierung nichts einzuwenden, hätte jedoch, hiedurch keine Verzögerung in der Beratung des Gesetzes eintreten zu lassen.

Genosse Hoffman (Kaiserlautern) stellt fest, daß die Notwendigkeit des Gesetzes für uns schon seit drei Jahren besteht. Die Beamenschaft agitierte zum größten Teile antimäßig gegen die Republik.
Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Spitzenorganisationen der Beamten sofort zu hören und am Mittwoch in die Spezialberatung einzutreten.
Der Gesetzentwurf über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik wurde am Mittwoch weiterberaten. Angenommen wurde eine Änderung des § 3 des Reichsbeamtengesetzes, nach welcher die Eidesverweigerung die Ernennung des Beamten in seinem Rechtsverhältnis zum Reich nicht macht. Nach längerer Aussprache wurde der neu einzufügende § 10a angenommen, der die Reichsbeamten verpflichtet, in ihrer amtlichen Tätigkeit für die verfassungsmäßige republikanische Staatsgewalt einzutreten.

Waffenfund in Bremen.

Am Freitag haben Kriminalbeamte im Lagerhaus des Kaufmanns Eduard Meß in Bremen eine Durchsuchung vorgenommen. Auf dem dritten Boden haben sie elf Kisten mit ungarischen Militärgewehren, Modell 08, gefunden. Der Verwalter des Lagers behauptete, daß die Kisten vor längeren Monaten von einem jungen Mann deponiert seien. Die Firma selbst habe nicht gewußt, was in den Kisten enthalten sei. Dem Eigentümer des Kaufhauses, dem Kaufmann Eduard Meß, war der Inhalt der Kisten jedoch bekannt.
Die Polizeibeamten begnügten sich damit, den Boden zu verriegeln und ein Gewehr mit zum Polizeigebäude zu nehmen.
Wir sind der Überzeugung, daß bei einer systematischen Waffenfunde in fast allen Orten der Republik Waffen gefunden würden, denn an der regelrechten Bewaffnung monarchistischer Organisationen kann nach den Waffenfunden der letzten Tage kein Zweifel mehr sein.

Sie verhelfen einem Mörder zur Flucht.

In Osnabrück ist ein Mann namens Hörlein flüchtig geworden, der im dringenden Verdacht der Teilnahme an der Ermordung Erzbergers steht. Wahrscheinlich ist er neben Schul und Lillessen als dritter Mittäter zu betrachten. Von seinen nationalistischen Gesinnungsgenossen wird er wenigstens dafür angesehen.
Dieser Hörlein ist ins Ausland entkommen, und zwar durch die Unterstützung der deutschnationalen Parteiorganisation in Osnabrück. Die Führer dieser Organisation sind verhaftet worden. Es handelt sich um den deutschnationalen Parteisekretär Landwehr und den deutschnationalen Fabrikanten Frits Froemberg sowie um eine dritte Person, deren Mitschuld aber nicht feststeht und die aus der Haft entlassen worden ist.
Die beiden Verhafteten sind geständig, daß sie dem Hörlein in der Annahme, daß er an der Ermordung Erzbergers beteiligt ist, mit Geld und falschen Papieren zur Flucht verholfen haben. Darüber hinaus haben sie gefunden, daß der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Major Gennig in der gleichen Annahme wie sie, daß es sich um einen Mitschül-

gen am Erzberger-Mord handelt, die Flucht Hörleins unterstützt und finanziert hat.

Es wird sich nun zeigen, welchen Wert die Erklärung des Gergt hat, daß die deutschnationale Partei jeden ausschließlichen Ansehen solchen Dingen beteiligt. Oder es wird sich nicht mehr zu zeigen brauchen. Denn die deutschnationalen haben ja ihre organisatorische Verbindung mit Wille nicht gelöst, folglich werden sie auch den Rettung nicht ausschließen. Dann sollen sie sich aber nicht beklagen, wenn alle Welt sie als die Mörderpartei bezeichnet.

Durchbruchversuch der Mörder.

Die Polizei glaubte, den Ring um die Mörder Mathenans geschlossen zu haben. Sie hat sich täuschen lassen durch Meldungen, die sie auf falsche Spuren lenkte. Dadurch ist es den Flüchtigen gelungen, aus dem Gebiet um Gardelegen zu entweichen, den Ring zu durchbrechen.

Eine falsche Spur war auch die, welche im Laufe des Mittwochs in der Umgebung von Genthin verfolgt wurde. Die beiden als verdächtig gemeldeten Radfahrer wurden abends gefunden, sie konnten sich aber als harmlose Versicherungsbeamte ausweisen.
Durch Verfolgung auch noch anderer Spuren — es besteht der Verdacht, daß Gesinnungsgenossen der Mörder die Polizei irreführen suchen — sind die Kräfte stark zersplittert worden. Trotzdem ist es gelungen, die wirkliche Spur wieder aufzufinden. Sie führte nach Debitzfelde. Dienstag nachmittag eingetroffene Schupo-Radfahrer wurden mit ortskundigen Jagdägern südlich Debitzfelde angeht, verteilten am Dienstag Aufzufe unter der Bevölkerung und konnten bereits um die Mittagstunden beachtenswerte Meldungen dortiger Bewohner nach Gardelegen geben. Die dorthin entsandten Beamten der Abteilung Ia gingen dieser Spur nach und stellten fest, daß die beiden Radfahrer in Schöningen, südlich von Helmstedt, übernachtet hatten und am Mittwoch vormittag weitergefahren waren. Da auch ihre Handschrift, die im Schöninger Gasthausbuch eingetragen ist, mit jener übereinstimmt, die zuletzt inenzen an der Elbe als die der beiden Mörder einwandfrei festgestellt wurde, dürfte wohl der Schlüssel daraus gezogen werden, daß es sich jetzt um die richtige Spur handelt.

Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die Flüchtigen mit der Bahn über Quedlinburg in Richtung Thale gefahren sind. Sie sind kurz vor Thale ausgestiegen. Die Polizei ist mit starken Kräften hinterher.

Zur Verfolgung der Mörder wird auch das von ihnen beim Mord benutzte Automobil des Fabrikanten Küchenmeister benutzt.

Die beiden Mörder Fischer und Kern sind nach den polizeilichen Feststellungen auf die Unterstützung von Freunden und Fremden angewiesen. Nach den Feststellungen der Polizei haben sich beide Mörder an den verschiedensten Orten bei ehemaligen Kameraden oder Gesinnungsgenossen verborgen gehalten. Es ist damit zu rechnen, daß sie auch weiterhin versuchen werden, im Kreis ihrer Anhänger Unterschlupf zu finden. Im Zusammenhang mit dieser Annahme teilt das Berliner Polizeipräsidium in einer amtlichen Meldung folgendes mit: „Eine Asylgewährung ebenso wie jede sonstige Unterstützung der Mathenau-Mörder bedeutet eine Begünstigung im Sinne des Strafgesetzbuchs und zieht schwerste Freiheitsstrafe nach sich. Es wird daher dringend gewarnt, den flüchtigen Mördern irgendwelchen Beistand zu leisten. In den letzten Tagen hat die Berliner Polizei bereits mehrere Personen festgenommen, die sich wegen solcher Begünstigung vor dem Strafrichter zu verantworten haben werden.“

Die Internationale für die Republik.

Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes (I. G. B.) richtet nachstehenden Aufruf an alle dem Internationalen Gewerkschaftsbund angehörigen Organisationen:

Kameraden!

Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat nach Kenntnisnahme der allgemeinen Lage in Deutschland mit Befriedigung festgestellt, daß die deutschen Arbeiterorganisationen entschlossen sind, mit äußerster Kraft sich dem Treiben der Reaktion zu widersetzen und

die republikanische Verfassung zu verteidigen.

Die deutsche Arbeiterklasse hat den festen Willen, die so teuer und schwer erworbenen politischen und sozialen Freiheiten zu schützen und weiter zu entwickeln. Gegen die Reaktionen jeden Schlages sind die deutschen Arbeiter entschlossen, alle in ihrer Macht stehenden Mittel anzuwenden, um die Eroberungen der Revolution zu sichern.

Mit Genugtuung hat das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes von dem allgemeinen Aktionsplan der deutschen Arbeiterklasse Kenntnis genommen. Der Internationale Gewerkschaftsbund erklärt sich unbedingtes bereit, diesen Aktionsplan mit allen Kräften zu unterstützen.

Der I. G. B. weiß, daß die Niederlage der Arbeiter und der Demokratie in Deutschland die Niederlage der internationalen Demokratie bedeuten würde, daß der Sieg der Monarchisten und Nationalisten der Triumph der Reaktion in allen Ländern wäre. Gestützt auf die volle Lösung des Weltproletariats, Arbeiter aller Länder, vereint auch, fordert der I. G. B. von allen seinen Angehörigen eine aktive Solidarität gegenüber der bevorstehenden Ereignisse. Niemand darf gleichgültig bleiben angesichts des Kampfes, den das deutsche Proletariat wider die deutsche Reaktion zu führen hat. Der Weltfriede ist abhängig vom Ausgang dieses Kampfes.

Der wirtschaftliche Fortschritt steht auf dem Spiele.

Insbesondere in dieser historischen Stunde von der deutschen Arbeiterklasse fordern wir, daß sie ihre Pflicht voll erfüllt, gebietet es unsre Pflicht, auch die aktive Mitarbeit aller dem I. G. B. angeschlossenen Landesorganisationen zu verlangen. Die Gemeinsamkeit des Ziels und der Ziele bedingt die gemeinsame Verantwortung. Jeder Beschäftigte mit Aufmerksamkeiten die Einwirkung der Ereignisse in Deutschland. Das deutsche Proletariat fühle sich umgeben von dem Sympathien der Arbeiterklasse aller Länder. Jeder werte darauf hin, daß die

Politik der Regierung seines Landes nicht die Stellung der deutschen Reaktionen stärke und die Bestrebungen der sozialen Demokratie Deutschlands fruchtlos mache.

Im Hinblick auf das allgemeine Vertrauen der arbeitenden Klassen in allen Ländern und in dem tiefen Bewußtsein, daß ihr Kampf gleichzeitig der Kampf der Arbeiterinternationalen ist, sind wir gewiß, daß die deutschen Arbeiter den Sieg werden gewinnen können.

Die Republik triumphiere endgültig über die monarchistische Reaktion! Jeder sei stark! Ein jeder zeige sich der Gefahr gewachsen! Das deutsche Proletariat hat das Recht,

die Hilfe der Internationale zu beanspruchen, sowie das internationale Proletariat berechnigt ist, um ihm zu verlangen, daß es keine Schwäche zeige in dem Kampfe zwischen den Mächten des Fortschritts und denen der Reaktion, in dem Kampfe gegen die Vergangenheit und der Zukunft. Unterstützt durch die Solidarität der Internationalen, werden die Arbeiter Deutschlands siegen!
Berlin, 9. Juli 1922.

Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes.
Gen. L. Jouhaux, Th. Reiparth, C. Mertens, Edo. Kimmich, J. Dubouquet.

Die Hilfe der Internationale wird am wirksamsten sein, wenn die Gewerkschaften in allen Ländern auf ihre Regierungen einen Druck ausüben mit dem Ziele, die auf Deutschland liegenden Lasten aus dem angeblichen Friedensvertrag von Versailles zu verhindern.

Zum Buchdruckerstreik.

Der Streik der Berliner Buchdrucker ist zu Ende. Seine Auswirkung wird noch lange bemerkbar bleiben. Ueber die materielle Unterstützung der Buchdruckerforderungen besteht kein Streit. Es gab bei Ausbruch des Kampfes und gibt auch jetzt noch Leute, die meinen, die Forderungen seien von den Buchdruckern nicht vollkommen statutengemäß eingereicht und durchgefordert worden. Das mag möglich sein. Es kam aber bei den wirtschaftlichen Forderungen der Buchdrucker mehr als eine paragrafenmäßig sauber zu erledigende Forderung in Betracht, nämlich wirklich vorhandene Not.

Die Berliner Buchdrucker waren entgegen der Meinung ihres eignen Gewerkschaftsbundes, der Berliner Gewerkschaftskommission der politischen Bezirksleitung der S. P. D. und der U. S. P. der Auffassung, daß auch die Vertreter, die bewilligt hatten, aber zu bewilligen geneigt waren, durch einen allgemeinen Solidaritätsstreik zu treffen seien. Das war jedoch der Vorwand, und wir stimmen ihm, der keine höhere Bedeutung der Auswirkungen eines wirtschaftlichen Kampfes. Die Buchdrucker glaubten, daß ein allgemeiner Solidaritätsstreik in einer schwierigen Lage des Reiches, da die Leistungen geradezu unentbehrlich waren, daß ein Streiken der Buchdrucker in einem Moment bedenklicher Gebühnheit den Druck der Republik auf die realen Interessen der Unternehmer, die nicht demüthigen wollten, verstärken müsse. Die Buchdrucker wollten die Kraft, die die Republik eben aufwachte, um die Reaktion zu bekämpfen, zum Vorteil ihres gewerkschaftlichen Kampfes machen.

Hier war im Buchdruckerstreik der Punkt, wo sich die angegriffenen Kräfte naturgemäß gegen die Buchdrucker selbst wenden mußten. Es ist nicht verständlich, daß eine Arbeiterklasse, und seien es auch die Berliner Buchdrucker, das notwendige Erscheinen des „Legenarbeiters“, der 600 000 Gewerkschaftler über ihren eben begonnenen Lohnkampf zu unterstützen hat, zum Druckmittel der eignen Lohnbewegung machen. Es ist nicht verständlich, daß politische Arbeiterparteien, die im schärfsten Kampfe gegen die Reaktion stehen, daß eine republikanische Regierung, die ein umfassendes Gesetzeswerk zum Schutze der Weimarer Verfassung ausbaut, in diesem Moment ihrer Presse beraubt werden. Es ist auch unverständlich, daß die gekannte deutsche Finanzwirtschaft durch ein Streiken der Buchdrucker, daß die Durchführung der republikanischen Schutzgesetzgebung durch die Stilllegung des Reichs- und Preussischen Staatsanzeigers gekündigt wird. Hier verlagte die politische Frontlinie der Berliner Buchdrucker. Und so mußte neben der Sympathie, die jedermann für die materiellen Forderungen der Buchdrucker hatte, mit zunehmendem Maße der Unwille über die politische Einschüßung der Berliner Buchdrucker sich steigern.

Von alledem bleibt die Lehre: In Zukunft muß wieder der alte Grundgedanke der Arbeiterbewegung gelten, daß der einzelne nur ein Teil des Ganzen ist. Das Ganze wird es aber nie ertragen können, daß es von dem Einzelnen ungefragt und ohne Berücksichtigung der Gesamtinteressen einfach zu seinen Zwecken gebraucht wird.

Notizen.

Mitglieder vor dem Staatsgerichtshof. Die am 13. Juli des Jahres verhafteten Mitglieder der Organisation „C. K. Killinger, Gauhaus, Ehrenhaut und Heine“ sind dem Untersuchungsrichter entlassen worden, und befinden sich mit Ausnahme Killingers, auf freiem Fuß. Killinger ist dem Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofs überwiesen worden.

Depeschen.

Die Mörder in Anhalt. Die der Staatsrat für Anhalt mitteilt, befindet sich die beiden Mörder Mathenans auf anhaltischem Gebiet. Die anhaltische Staatspolizei hat sofort alle Maßnahmen getroffen und das Land abgesperrt. Das Bundesamt ersucht die Behörden der Reichslandeshauptstellen zu unterstützen.



Preiswerte Herren-Artikel!

Weiße Oberhemden ohne Manschetten, feines Batist-Ginjas, guter Stoff	SRL	260.00
Weiße Oberhemden ohne Manschetten, Pique-Ginjas	SRL	285.00
Weiße Oberhemden ohne Manschetten, Satin-Ginjas	SRL	350.00
Weiße Oberhemden ohne Manschetten, Pique-Ginjas, beste Verarbeitung	SRL	395.00
Weiße Oberhemden mit festen Manschetten, Pique-Ginjas, guter Stoff	SRL	265.00
Weiße Oberhemden mit festen Manschetten, Satin-Ginjas, gute Verarbeitung	SRL	350.00
Weiße Oberhemden mit festen Manschetten, Pique-Ginjas, prima Stoff	SRL	385.00
Weiße Oberhemden mit festen Manschetten, feinstes Pique-Ginjas, schoner Stoff	SRL	465.00
Weiße Oberhemden mit festen Manschetten, eleganter Batist-Ginjas, feinstes Stoff	SRL	495.00
Bunte Oberhemden gestreifter Perkal, m. weichen Manschetten	SRL	265.00
Bunte Oberhemden gestreifter Perkal, mit weichen Manschetten, weichen Kragen und gestreifter Brust	SRL	375.00
Bunte Oberhemden gestreifter Perkal, mit weichen Manschetten und weichen Kragen	SRL	375.00
Bunte Oberhemden gestreifter Perkal, Brust gestreift, m. weichen Manschetten und weichen Kragen	SRL	395.00
Bunte Oberhemden gestreifter Segelt, mit weichen Kragen und weichen Manschetten	SRL	435.00
Bunte Oberhemden gestreifter Segelt, mit weichen Kragen und weichen Manschetten	SRL	495.00

Selbstbinder	farbig	Serie I	SRL 10.75
		Serie II	SRL 13.50
		Serie III	SRL 17.50
		Serie IV	SRL 20.75
Regattes	farbig	Serie I	SRL 10.50
		Serie II	SRL 14.50
		Serie III	SRL 18.00
		Serie IV	SRL 24.75
Steinfänder	farbig	Serie I	SRL 16.00
		Serie II	SRL 22.00
		Serie III	SRL 24.00
		Serie IV	SRL 28.50

in allen Größen in folgenden guten Qualitäten in 1/2

Sporttragen	weiß, weiß	SRL 12.50
Sporttragen	farbig, weiß, alle Seiten	SRL 14.50
Sporttragen	gestreift, weiß, alle Seiten	SRL 18.50
Sporttragen	weiß, weiß, Rippe	SRL 14.00 16.50 18.50 21.00
Herren-Kragen und Manschetten		
weiß gefärbt, in allen Formen u. Größen vorrätig		
Manschetten- und Oberhemdenknöpfe		
Kragen und Krawattennadeln in großer Auswahl		

Westen-Gürtel	für Herren, Satin, schwarz/weiß und blau/weiß gestreift	SRL	75.00
Westen-Gürtel	für Herren, prima Satin, blau/weiß gestreift	SRL	95.00
Westen-Gürtel	für Herren, prima Rippe, schwarz/grau	SRL	150.00
Westen-Gürtel	für Herren, aus prima Tuch, hell, dunkel und modelfarbig	SRL	175.00
Sportgürtel	für Herren, grau und braun Wildleder	SRL 150.00 135.00	105.00
Zurrgürtel	für Knaben, in Gummi	SRL 45.00 38.00 32.00 27.50 26.50	24.75
Zurrgürtel	für Knaben, in Gummi, mit Gebtasche	SRL	42.00
Sportgürtel	für Knaben, in prima Gummi, mit Gebtasche	SRL	58.00
Hosenträger	für Knaben, aus gutem Gummi	SRL	28.00
Hosenträger	für Herren, Gummi mit Lederstreifen	SRL 48.00 45.00 38.50 34.00	24.50
Hosenträger	für Herren, Gummi mit auswechselbaren Lederstreifen	SRL 65.00 44.00	42.00
Hosenträger	für Herren, Gummi mit Baumwollstreifen	SRL 45.50 32.00	26.50
Hosenträger	für große Herren, extra lang, Gummi mit Baumwollstreifen	SRL	45.00
Hosenträger	für Herren, Gummi, mit auswechselbaren Streifen	SRL 65.00 48.50	22.50

Siegfried Cohn

Weberei-Waren. Breitewege 58-60.

Gewerkschaften
 Das Gewerkschaften- und Gewerkschaftsfest
 am Sonntag den 24. Juli 1922
 11 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 12 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 13 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 14 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 15 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 16 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 17 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 18 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 19 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 20 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 21 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 22 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 23 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 24 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 25 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 26 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 27 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 28 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 29 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 30 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 31 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 32 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 33 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 34 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 35 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 36 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 37 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 38 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 39 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 40 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 41 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 42 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 43 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 44 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 45 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 46 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 47 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 48 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 49 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 50 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 51 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 52 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 53 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 54 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 55 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 56 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 57 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 58 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 59 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 60 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 61 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 62 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 63 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 64 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 65 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 66 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 67 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 68 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 69 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 70 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 71 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 72 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 73 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 74 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 75 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 76 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 77 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 78 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 79 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 80 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 81 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 82 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 83 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 84 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 85 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 86 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 87 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 88 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 89 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 90 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 91 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 92 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 93 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 94 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 95 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 96 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 97 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 98 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 99 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses
 100 Uhr im Festsaal des Gewerkschaftshauses

Deutscher Bauarbeiter-Verband
 Bezirksverein Magdeburg
Zentralverband der Zimmerer
 Bezirksverein Magdeburg
Versammlung
 Freitag den 14. Juli, nachmittags 5 Uhr
 im Saal des Gewerkschaftshauses
 Tagesordnung: Bericht über die Verhandlungen im Reichstagsausschuss.
 Eintritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuchs.
Standesamts-Nachrichten.
 Magdeburg-Gabelburg.
 11. u. 12. Juli. Bauarbeiter Paul
 13. u. 14. Juli. Zimmerer Paul
 15. u. 16. Juli. Zimmerer Paul
 17. u. 18. Juli. Zimmerer Paul
 19. u. 20. Juli. Zimmerer Paul
 21. u. 22. Juli. Zimmerer Paul
 23. u. 24. Juli. Zimmerer Paul
 25. u. 26. Juli. Zimmerer Paul
 27. u. 28. Juli. Zimmerer Paul
 29. u. 30. Juli. Zimmerer Paul
 31. Juli. Zimmerer Paul

Beste Tiefbau-Knorpelkohlen
 für Hausbrand, Bäckereien usw.
 Bezugschein- und markenfremd
jede Menge lieferbar
„Glockauf“ Kohlenhandels-gesellschaft
 Fürstentum 24. Telefon 604 und 2017. 1192

Kleine Anzeigen
 werden
 immer gelesen.
 Wir bitten unsere Leser,
 ihre geschäftlichen und
 Gelegenheits-Anzeigen in
 erster Linie in der
 Volksstimme zu lassen. Der
 Leserkreis der
Volksstimme
 ist so groß, daß ein Erfolg
 bei der Verbreitung zu erwarten ist.

1. alte Speisefartoffeln
Stadtmeister & Eggers, Magdeburg
 Hauptstraße 41. — Telefon 5922. 7810
Preussische Klassen-Lotterie.
 Die Erneuerung zur 2. Klasse 246. Lotterie
 hat mit Beginn der Woche 1. Klasse bis zum
 Mittwoch, 19. Juli, planmäßig zu geschehen.
 Die diesigen Kauf-Lotterie-Einschmer.

Bekannt euch zu eurer Partei!
Das Parteiabzeichen
 (Stapel mit rotem S auf schwarz-rotgoldenen Grund in hübscher Ausführung) muß die Brust jedes Sozialdemokraten zieren. Es ist in neuester Ausführung zum Preise von 15.00 Mark für das Stück erhältlich bei den
Partei-Sekretariaten und Partei-Buchhandlungen

Steinbecker
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200

Geübte Schornsteinmänner
 für alle Arbeiten geeignet. Arbeit schnell.
H. R. Hennicke, Chemnitz.
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200

Formmeister
 für alle Arbeiten geeignet. Arbeit schnell.
H. R. Hennicke, Chemnitz.
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200

Der Entschluß kommt oft mit Blitzer Schnelle - Du gehst und kaufst Dir eine Stahlrohr-Bettstelle!



Fritz Sievert Magdeburg Bahnhofstr. 11. tel. 6042

VERKAUF DIREKT AN PRIVATE

Stahlrohr-Bettstellen
 in bekannter guter Qualität.
 Polsterauflagen in Jute, Leinen und Satindrell.

Neu! Federpolster in prima Qualität, vorzüglich Auflagen u. Unterbetten, drehbar, mit Kissen **2200.- Neu!**

Fritz Sievert, Betten-Spezialgeschäft
 an der Bahnhofstrasse 11. an der

Die vorzügliche Qualität
 meiner **Stahlrohr-Bettstellen**
 beweisen die zahlreichen Anerkennungsschreiben von seiten meiner Kundschaft. U. a. schreibt Herr Arthur Spahn, Burg:

Im Besitze der bei Ihnen gekauften Stahlrohr-Bettstellen „Regina“ teile ich Ihnen mit, dass ich durch den Kauf sehr zufriedengestellt bin und werde ich für weitere Empfehlung sorgen. . . .

Burg, den 10. Juli 1922.
 gez.:
 Arthur Spahn,
 Burg bei Magdeburg.

Das Original liegt in meinen Geschäftsräumen, Bahnhofstrasse 11, zur gefälligen Ansicht aus.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. Juli 1922.

Ausländisches Gefrierfleisch zur Linderung der Fleischnot.

Der amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht folgende Anweisung des preussischen Landwirtschaftsministers in seiner Eigenschaft als Staatskommissar für Volksernährung:

Die große Trockenheit des Vorjahres hat die Futterernte außerordentlich ungünstig beeinflusst. Auch in diesem Jahre sind die Aussichten für die Rauhweiden nicht günstig. Die Entwicklung unserer Valuta macht den Einkauf ausländischer Futtermittel zum Ersatz für die fehlenden inländischen Futtermittel immer schwieriger. Der Wiederaufbau der während des Krieges stark geschwächten inländischen Viehbestände ist durch diese Umstände bedauerlicherweise schwer beeinträchtigt worden. Die jetzt 2 Jahren erfolgten Abgaben von Vieh als Reparationsleistungen auf Grund des Vertrags von Versailles haben weiter dazu beigetragen, das Mispverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage zu vergrößern.

Die Fleischpreise haben eine solche Höhe erreicht, daß weite Kreise der Bevölkerung Fleisch nicht mehr kaufen können und die Fleischläden vielfach leer stehen. Eine Hilfe kann zurzeit nur der Verkauf von ausländischem Gefrierfleisch und von amerikanischem Corned beef bringen. Wenn selbstverständlich auch die Preise für diese Ware von der Entwicklung unserer Valuta abhängig sind, so sind doch jetzt noch solche Preisunterstützungen zugunsten des Auslandsfleisches vorhanden, daß das ausländische Fleisch um 25 bis 30 vom Hundert mindestens billiger abgegeben werden kann als inländisches Fleisch. Wenn man bedenkt, daß es sich dabei jetzt um gute, frische Ware, nicht um die vielfach von der Bevölkerung bezweigte überalterte und unansehnlich gewordene Kriegsware handelt, so ist hier die Möglichkeit gegeben, der Bevölkerung Fleisch zu noch einigermaßen erschwinglichen Preisen zuzuführen.

Aber auch die Bevölkerung muß dazu beitragen, daß sie dieses Fleisch bekommt, indem sie bei ihren Fleischkäufen immer wieder verlangt, daß sie ausländisches Gefrierfleisch führen. Gleichzeitig werden sich die Magistrate der großen Städte der Aufgabe nicht entziehen können, auch hier im Interesse der Bevölkerung regelmäßig eingreifen und insbesondere dafür zu sorgen, daß der Bevölkerung genügend Verkaufsstellen bekannt sind, in denen es diese ausländischen Fleischwaren zu den angemessenen Preisen kaufen kann.

Wir stimmen mit dem Staatskommissar für Volksernährung überein, wenn er den Rat gibt, ausländisches Gefrierfleisch und Corned beef zu genießen. Dieses Fleisch ist vollwertig und gesund, nur ein lösliches Vorurteil stellt sich häufig seinem größeren Konsum hindernd in den Weg. Es muß betont werden, daß nur von gesundem und ausgewachsenem Vieh das Fleisch eingefroren oder in anderer Art konserviert werden kann. Wir halten es auch für notwendig, daß die Gemeinden in der Versorgung der Bevölkerung mit konserviertem Fleische mit Hand anlegen müssen.

Der Ruf des Ministers zeigt uns aber auch, wie weit es in Deutschland unter der vielgepriesenen freien Wirtschaft gekommen ist. Denn nicht die schlechte Futterernte — wie es in dem Rufus heißt — und nicht die Viehplage sind die Ursache für die Hauptursachen der ungläublichen Preisentwicklung auf dem Fleischmarkt, die Hauptursache ist in der Besetzung jeder regulierten Wirtschaft zu suchen. Die Kräfte kapitalistischer Preispekulation und Preistreiber sind entsetzt. Wir haben es glücklich so weit gebracht, daß ausländisches Fleisch, das mit Dollars eingekauft werden muß, erheblich billiger ist als deutsches — trotz des teuren Transports, trotz kostspieliger Behandlung. In dieser Wirtschaft soll noch ein Sinn liegen.

Verhandlungen über den Angestelltenentwurf.

In einer zahlreich besuchten Versammlung des Zentralverbandes der Angestellten im „Apollo-Saal“ nahmen die kaufmännischen Angestellten den Bericht über die Verhandlungen in der Handelskammer über die Gehaltsregulierung für kaufmännische und technische Angestellte entgegen. Gewerkschaftsvertreter wies auf die von den Verbänden eingereichte Forderung einer Teuerungsbefreiung und Erhöhung der Gehälter für Juli hin. Gleichzeitig war eine Verringerung der Altersstaffel von 20 bis 30 Jahren in vier Gruppen beantragt, sowie die gleiche Bezahlung der männlichen und weiblichen Arbeitskräfte und die gleiche Bezahlung der Industrie und Handelsangestellten. Infolge der schnellen Geldentwertung haben die Angestelltenvereine gefordert, nur eine Vereinbarung bis Ende Juli abzuschließen, da der Monat August heute in seinen Teuerungsverhältnissen nicht übersehen werden könne. Dem letzten Antrag stimmten die Arbeitgeber zu, während die gleiche Bezahlung der Geschlechter und Berufsgruppen abgelehnt wurde. Die Verhandlungen über Verringerung der Altersstaffel konnten

nicht zu Ende geführt werden. Die Angestelltenvertreter erklärten, daß dieser Entzweiung, die eine große Ungerechtigkeit im Tarif feststellen soll, nicht abgehen zu können.

Der Schwerpunkt der Verhandlung bildet die Gehaltsfrage. Die Verbandsvertreter betonen in ihren Begründungen nochmals, neben Erhöhung der Zulage eine sofort auszuführende Teuerungsbefreiung verlangen zu müssen, da die Angestellten heute schon infolge der außerordentlichen Teuerung im Juni und Anfang Juli ohne Geldmittel dastehen. Die Arbeitgeber versprechen, diese Notlage berücksichtigen zu wollen und boten eine Gehaltserhöhung für Monat Juli von 85 Prozent, einschließlich der beantragten Teuerungsbefreiung, die den Angestellten teilweise schon jetzt ausgezahlt werden soll. Die Gewerkschaften geben darauf bekannt, daß sie nicht in der Lage sind, von den eingereichten Forderungen, die durch die politischen Ereignisse der letzten Wochen weit überholt sind, abgehen zu können, und erklärten, nun den Schlichtungsausschuß antworten zu müssen. Die Verhandlungen wurden daraufhin abgebrochen. Was betont nochmals, daß seine Organisation es nicht verantworten kann, in einer Zeit der fürchtbarsten Preisbildung, die jetzt schwer auf jedem Haushalt lastet, Vergleichsvorschläge anzunehmen, die die Notlage der Angestellten nur noch vergrößern müssen.

In der sehr lebhaften Aussprache stellten sich sämtliche Nebener auf den Standpunkt des Referenten und billigten auf Grund des unzureichenden Angebots den Abbruch der Verhandlung. Ein Antrag, wonach die Verbandsleitung ersucht wird, sofort den Magdeburger Schlichtungsausschuß anzurufen, fand einstimmige Annahme. Ein weiterer Antrag eines Industrieangestellten, die beim Arbeitgeberverband eingereichten Forderungen, welche durch die Zeit längst überholt sind, den jetzigen Verhältnissen entsprechend zu erhöhen, fand ebenfalls einstimmige Annahme.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Bezirk Wilhelmstadt. Am Freitag den 14. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärsitzung im „Elektrischen Funken“.

Bezirkskassierer und Betriebsobleute, welche noch nicht im Besitz von Parteifaktoren und Sammelblättern sind, wollen diese so bald als möglich im Sekretariat abholen.

Betriebsvertrauensleute S. V. D. (D. G. V.) Am Sonnabend den 15. Juli, abends 7 Uhr, wichtige Sitzung bei Ed. Holz, Eichlerstraße 22. Verbandsbuch, Parteibuch und Funktionärkarte sind vorzulegen.

Bezirk Vulkan. Am Sonntag den 16. Juli, vormittags 9 Uhr, versammelt sich die Bezirks- und Betriebsfunktionäre zur Mattation bei Bräutigam, Köthener Straße 3.

Schiedspruch für das Baugewerbe.

Die Lohnbewegung im Baugewerbe scheint für den Bezirk Sachsen-Anhalt friedlich zu verlaufen. Das am 12. Juli unter dem Vorsitz des Herrn Professor Gorges (Vorsitzender des Schlichtungsausschusses) in Halle tagende Bezirkslohnrat hat nachstehenden Schiedspruch gefällt:

1. Die am 3. Juni festgesetzten Löhne der Bauarbeiter (Gehlen) werden für die dem 8. Juli folgenden 4 Lohnwochen (6 Arbeitstage) um 7 Mark auf den Spitzenlohn von 28 auf 35 Mark erhöht.
2. Die Löhne in den übrigen Lohngebieten werden dementsprechend um 25 Prozent erhöht.
3. Die Spanne zwischen den Stellenlöhnen und den Löhnen der Bauhilfsarbeiter und den Arbeitern im Tiefbau bleibt in gleicher Höhe wie bisher bestehen (1,10 bzw. 2,30 Mark).
4. Im übrigen gelten die im Schiedspruch vom 25. April 1922 niedergelegten Grundzüge.
5. Ueber die Werkzeugzulage wird heute nicht entschieden.
6. Die Parteien haben sich bis 20 Juli, mittags 12 Uhr, dem Arbeitsrat gegenüber über Annahme oder Nichtannahme des Schiedspruchs zu erklären.

Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben die Vertreter der Bauarbeiterorganisationen den Standpunkt eingenommen, diesen Schiedspruch anzunehmen. Es darf wohl erwartet werden, daß auch die Arbeitgeber genau so viel Einigkeit befinden wie die Arbeitnehmervertreter und durch Annahme des Schiedspruchs dazu beitragen, daß der Friede im Baugewerbe für die nächsten 4 Wochen gesichert bleibt.

Die Hilfsaktion für die Presse.

Der Reichsrat hat am Montag unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers eine Vollsitzung abgehalten, die sich mit dem Entwurf eines Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse beschäftigte.

Ministerialdirektor Nobis wies darauf hin, daß entgegen allen anderslautenden Meldungen im Reichsrat von Anfang an Übereinstimmung darüber bestanden habe, daß Maßnahmen notwendig sind, um die wirtschaftliche Not der Presse be-

kämpfen zu können. Die Frage sei nur gewesen: Wie läßt sich das Problem lösen? Die Regierung hatte vorgeschlagen, daß die Länder zur Unterstützung der Presse eine Notzulage einrichten und in diese 8 Mark pro Kopf der Bevölkerung einzahlen sollten. Die Länder sollte es überlassen bleiben, diesen Betrag auf die im produzierenden umzulegen. Auf diese Weise hoffte man, 500 Millionen Mark aufbringen zu können. Die Länder lehnten aber diesen Vorschlag ab. Jetzt ist sich der Ausschuß des Reichsrats schuldig geworden. Es soll zur Deckung des Betrags eine Ausfuhrabgabe von 2 1/2 Promille erhoben werden.

Ohne Aussprache wird folgender Antrag Preußen mit 44 gegen 22 Stimmen angenommen:

Bei der Veräußerung von Holz durch die zur Gewinnung des Holzes von forstwirtschaftlichen Grundstücken Berechtigten wird eine Abgabe von 1/2 Prozent des Verkaufspreises erhoben. Ausnahmsweise von forstwirtschaftlichen Grundstücken unter 10 Hektar bleiben von der Abgabe frei. Die Erhebung der Abgabe liegt den Ländern ob, die auch die hierzu erforderlichen Vorschriften zu erlassen haben. Die Reichsfinanzverwaltung hat auf Verlangen eines Landes die Veranlagung und Erhebung dieser Abgabe zu übernehmen. Die Abgabe ist nach Abzug der Erhebungskosten an die Rückvergütungsstelle für die deutsche Presse abzuliefern. Die Rückvergütungsstelle besteht Reichspersonalfiskal.

Die Ausfuhrabgabe wird auf 1 1/2 Promille herabgesetzt, so daß nunmehr die im preussischen Antrag vorgesehene Abgabe von 1 1/2 Prozent von allen Holzverkäufen und außerdem eine Ausfuhrabgabe von 1 1/2 Promille zugunsten der Rückvergütungsstelle für die deutsche Presse abgeliefert werden müssen.

Es scheint zwar so, als ob man ernstlich wollte, aber vorläufig steckt man noch in Erwägungen und Bedenkllichkeiten. Unterdessen geht es weiter abwärts mit der Presse, abwärts im rasenden Tempo. Am 1. Juli ist der Papierpreis wieder bedeutend heraufgesetzt worden. Er hat jetzt das

100fache des Friedenspreises

erreicht. Das Zeitungsgewerbe muß anscheinend seinen Lebensweg bis zum bitteren Ende gehen. Der Niedergang der Presse bedeutet aber auch geistigen und politischen Niedergang, das mag man an maßgebenden Stellen nicht außer acht lassen. Der Kampf um Demokratie und Republik ist hoffnungslos, wenn die Presse des Volkes, die vom Großkapital unabhängig ist, nicht bestehen kann.

Spaziergänge in der Miama.

Es ist unendlich schwer, einer Ausstellung einen einheitlichen Charakter zu geben. Jeder einzelne Aussteller möchte seine Ware so vorteilhaft wie möglich präsentieren, und jetzt dann wenig Lust, sich einem Gesamtplan oder auch nur der Nachbarschaft unterzuordnen. Der moderne Konkurrenzkampf, wie wir ihn im kapitalistischen Wirtschaftsleben beobachten, spiegelt sich mehr oder weniger in jeder Ausstellung, mag sie sich nun „Gewerbeausstellung“, „Hygieneausstellung“, „Werkbund“, „Buchgewerbeausstellung“ oder gar „Weltausstellung“ nennen. Da ist es denn immerhin schon eine respektable Leistung, wenn so gewaltige Hallen entstehen wie in unserem Stadtpark, wenn etwa Ueberflüssen geboten werden können, wie sie das Verkehrsministerium und die Schiffahrtswirtschaft verbände und die Organisationen für Volkswirtschaft zustande gebracht haben. Aus einer individualistischen, privatwirtschaftlich gerichteten und zerstückelten Zeit heraus muß diese Ausstellung des Wiedereraufbaus verstanden werden. Als der mühsame Versuch, zerstreute Kräfte zu gemeinsamen Wirken zusammenzuschweißen, das man als „neue deutsche Volkswirtschaft“ bezeichnen könnte.

Es ist nur natürlich, daß nicht alle Wünsche der Besucher erfüllt werden können. Der Wiederaufbau, dem die Miama gewidmet ist, vollzieht sich nicht mit der gestrafften Energie, die wir von ihm erwarten. Zwischen fruchtbarer und izziger Arbeit, die das Volksganze fördert, drängen sich auch Gewerbe, die an sich lohnend sind im kapitalistischen Sinn, aber ansehbar für den Volkswirt, der das Gesamtwohl im Auge hat. Es braucht gewiß nicht so viele Schokoladen- und Zigarettenfabriken zu geben wie auf der Miama aufstehen, und geradezu ein Hofn auf den Gedanken des Wiederaufbaus, sind die unzähligen Schnapsbrennereien, mögen sie sich auch noch so verführerisch und wirkungsvoll anbieten.

Indessen fehlt es auch nicht an Anzeichen dafür, daß der Sinn für Qualitätsarbeit in unserm Volk, auch in unsern mitteldeutschen, im Erstarken begriffen ist. Das zeigt sich besonders in der Abteilung „Arbeit“, und hier wiederum am hervorragendsten im Verkehrswezen. Die Siedlungen der Eisenbahner, die Schiffs- und Kanalmodelle, Karten, Pläne und Tabellen sind von einer geradezu vorbildlichen Aufschaulichkeit und Einprägsamkeit. Gleichzeitig werden hier und in der Abteilung Kommunalkirtschaft in dem Abschnitt, der der Stadt Magdeburg eingeräumt ist, Musterbeispiele gegeben für eine übersichtliche und den Besucher nicht unnötig ermüdende Anordnung der Ausstellungsgegenstände. Das Geheimnis einer wirkungsvollen Aufmachung besteht, genau wie im Volkswesen überhaupt, darin, daß man viele Einzelheiten zu einer Gesamtheit zusammenfaßt. Man grenzt etwa innerlich einer riesigen Halle, die kleine Gegenstände verschlingen würde wie ein großer

Wer regiert denn?

Von Heinrich Bischoff.

(15. Fortsetzung.)

14. Alles sieht nach.

Der Kardinal hatte zu Fontainebleau kaum drei Tage mit Colas in philosophischer Ruhe verlebt und sein Glück gepriesen und in einigen weltlichen Versen bereuigt, die wir heute in seinen Werken lesen, da belebte sich die benachbarte Meierei des Grafen von Oron.

„Die schöne Nachbarschaft freut mich!“ sagte der Kardinal zu Colas. „Die jungen Damen sind liebenswürdig. Wir hatten ihnen landliche Besuche ab. So werden wir in unsrer köstlichen Einsamkeit Wohlstand haben.“

Einen Tag später erschien Prinz Soubise und nahm mit zahlreichem Gefolge einen Flügel des Schlosses ein.

„Es scheint, wir bleiben nicht so ganz für uns!“ sagte Colas zum Kardinal.

„Freilich!“ entgegnete dieser. „Doch ist es mir fast nicht unlieb, etwas mehr Bewegung in dieser uralten Welt zu erleben. Ich gestehe, es ist mir in der stillen Palastwelt etwas unheimlich. Jeder Fußtritt schallt durch die hundert Gemächer und Korridore, als riefen uns alle hundert, sie zu bewohnen. Wer auf dem Lande wohnen will, muß seine Luft in einer engen Hütte jagen.“

Zwei Tage später erschienen zwanzig Bogen mit der königlichen Garde und der Küche. In Kutichen und zu Pferde zog ein Heer von Kammerdienern, Köchen, Stallmeistern, Lakaien, Zeremonienmeistern, Sekretären, Kellermeistern, Kammerherren, Geislichen, Schanzpletern, Jägern, Hoffschneidern, Käufern und Tänzern, Kuchentherinnen, Feuerwerker, Perückenmachern, Postenbäckern, und Freudenmeistern in die Höfe der weitläufigen Paläste ein. Gärten und Höfe, Zimmer und Säle wimmelten von bunten Gefallen aller Art. Es war ein Heer von Wägen, Hämern und Koffern, das alle Karrenschwestern Krämpfe davon bekamen. Mit fliegenden Fesseln und klingendem Spiel rüdten einige Bataillone königlicher Gardes zu Fuß

und zu Pferd an und bezogen die Kasernen und Kochen. Für den Hof wie für das Kriegsvolk wurden eiligst Bädereien und Metzgereien einquartiert und in Tätigkeit gesetzt.

„Heiliger Himmel!“ schrie der Kardinal, da Colas zu ihm kam. „Sehen Sie mir doch das Spektakel an! Ich Unglückseliger, welcher böse Geist mußte mich plagen, Fontainebleau für meine Erholung zu wählen!“

Die Kanonen donnerten am andern Tage. Die Glocken des Stadtklosters läuteten alle. Die Trommeln wurden gerührt. Der König kam unter dem Tausend des Volkes: „Es lebe der König! der Vielgeliebte!“ Einige Stunden später fuhr die Marquise von Pompadour an, gefolgt von siebzehn Kutschern.

„Es ist in dieser ländlichen Natur zum Tollwerden!“ jammerte der Kardinal einige Tage später, nachdem er von Besuchen und Audienzen, die er gegeben und empfangen hatte, ganz ermüdet war. Paris hat wenigstens den Vorzug, daß es eine große Stadt ist, daß man einander im Notfall ausweichen und meiden, daß man mitten im allgemeinen Getöse allein sein, daß man sich allenfalls verleugnen lassen kann, wenn man überlästigen Besuchen entgegen will. Aber hier in diesem engen Nest, aus vier Schlössern und fünf Höfen zusammengedrängt, ist man zum Ersticken ineinandergepreßt. Bei jedem Schritt rennt man zusammen, tritt man einander in die Schuhe. Da hilft keine Hilfe, man sei nicht zu Hause. Alle Welt weiß ja, wo man steht. Dürfte ich, noch heute eile ich nach Paris zurück. Aber zu meinem größten Aerger muß ich mich vor dem König, vor der Marquise, vor dem ganzen Kropfe der Göttinge freuen, in der Nähe der Majestät atmen zu können.“

„Ich belege Eure Eminenz und mich zugleich!“ erwiderte Colas. „Jedenfalls gehen wir vielleicht bald wieder einam.“

„Minister, Herr von Koffer. Ungehebel der König findet es hier allerliebste, die Marquise bezaubernd, der Hof göttlich.“

„Doch freut es mich, Eurer Eminenz wenigstens den Kopf bringen zu können, daß man noch davon spricht, der Hof werde sich von hier nach Mainz begeben.“

„Rein Gott, lieber Herr, davon ist nicht mehr zu denken. Der König jagt gestern Abend noch beim Feuerwerk.“

Colas tröstete bergens. Als er in der Dunkelheit des Abends zur Meierei schlich, erfuhr er von Pauline, wie der Prinz Soubise auf den Gedanken geraten sei, nach Fontainebleau zu kommen.

„Om!“ dachte Colas. „Mir ward es klar. Ich zog Pauline, Pauline die Gräfin Oron, die Gräfin den Prinzen, der Prinz die Marquise, die Marquise den König, der König den ganzen Hof. Ein ehrenvoller Schweif, den ich nachschleppen.“ Die Vorstellung machte ihn laut lachen. Doch zwirkte er sich noch beschreiben an der Möglichkeit. „Es läme aber“, dachte er, „daß auf die Gegenprobe an. Sehen wir, wenn ich nach Paris gehe, ob mir der Schweif folgt. Da wäre zugleich meinem armen Kardinal geholfen.“

„Und warum so nachdenklich und einseitig?“ fragte Pauline ihren Bekling, mit dem sie durch die hohen Buchengänge des königlichen Gartens wandelte. „Hat irgendeiner der schönen Hoffräulein die Eroberung des Herrn von Koffer gemacht? Es ist gefährlich, mit so vielen Schönheiten unter einem Dach zu wohnen.“

„Nichts weniger als das, böse Pauline; seit ich mit dem reizenden Fräulein de Pons zu Paris unter einem Dach wohne, bin ich in der Gefahr, so ganz untergegangen, daß ich keine andre mehr zu fürchten habe.“

„So gestehe aufrecht, Colas, aber beachte ehrlich: Warum bist Du in Fontainebleau seltener bei mir als in Paris?“

„Weil ich hier weniger mein eigener Herr bin. Wir glauben, uns hier vom Regen bis zum Abend angehängen zu können. Nun aber sind wir hier weniger einam als im Oronschen Hotel. Und müssen wir noch vier Wochen in diesem Geruch leben, so kehrt ich vor Langeweile und vor Ungehum nach Dir. Ich sehe mich nach Paris zurück.“

„Du sprichst aus meiner Seele, Colas. Ich bin um nichts weiter willen her, nicht wegen dieser Gärten und wegen des Gespinnstes. Kennst Du Dich vom Kardinal Comanden und dem Hof an? Ich gehe, so sehr ich Dir. Ich erlaube mir heute, habe mir einen Schnaps, laßte Weinchen nach Paris und —“

(Fortsetzung folgt.)

Man ein Gebäude verblüht, das davon löst, durch Stoffen und...
Waffenhandel der Reichs-Trenhand-Gesellschaft.
Die Waffenhandlung in Magdeburg haben eine weitere große...
Waffenhandlung der Reichs-Trenhand-Gesellschaft.

Tausende von Anhängern
der Sozialdemokratischen Partei sind noch nicht...
Deshalb, werdet Mitglieder!

— Dienstreisen der Polizei. Die Geschäftszeit für die...
— Das Sarraffi-Gastspiel verlängert! Der außer...
— Eigentümer gesucht. Bei einem auswärts wohnhaften...
— Gestohlen wurden von einem Handwagen in der Margareten...

Waffenhandlung der Reichs-Trenhand-Gesellschaft.
Die Waffenhandlung in Magdeburg haben eine weitere große...
Waffenhandlung der Reichs-Trenhand-Gesellschaft.

— Ferienspiele und -wandlungen. Am Dienstag fand eine...
— Preußen und das Reichsmitgliedgesetz. Die preußischen...
— Lohnbewegung der Transportarbeiter. Nachdem der...
— Elektrische Juabeförderung Leipzig-Galle. Am...
— Erhöhung des Straßenbahntrifft. Die Magdeburger...
— Das Wohnungsamt. Im letzten Bericht über die...
— Aus dem Jage gesprungen ist die bei Drelshaus (Kreis...
— Volkshochschule. Während in den beiden Winterquartalen...
— Auslandsjäger. Sechses Gedeih und Wadern.

— Eigentümer gesucht. Bei einem auswärts wohnhaften...
— Gestohlen wurden von einem Handwagen in der Margareten...
— Leichenfund. Am 30. Juni wurde am rechten Ufer der...
— Unschuld. Ende Februar brachten wir eine Notiz, wonach...
— Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Waffenhandlung der Reichs-Trenhand-Gesellschaft.
Die Waffenhandlung in Magdeburg haben eine weitere große...
Waffenhandlung der Reichs-Trenhand-Gesellschaft.

— Lohnbewegung der Transportarbeiter. Nachdem der...
— Elektrische Juabeförderung Leipzig-Galle. Am...
— Erhöhung des Straßenbahntrifft. Die Magdeburger...
— Das Wohnungsamt. Im letzten Bericht über die...
— Aus dem Jage gesprungen ist die bei Drelshaus (Kreis...
— Volkshochschule. Während in den beiden Winterquartalen...
— Auslandsjäger. Sechses Gedeih und Wadern.

— Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.
— Theater, Konzerte, Vorträge zc.
— Stadtheater. Stadtheater. Freitag (außer Anrecht):...
— Stadtheater. Spielplanänderung. Wegen Erkrankung des...
— Konzert d. Neulingschen Kammerorchester Freitag, 11. Juli 8 Uhr, Konzert...

Das Geschäft der Reaktion.
Die Reichs-Trenhand-Gesellschaft hat die...
Die Reichs-Trenhand-Gesellschaft hat die...
Die Reichs-Trenhand-Gesellschaft hat die...

— Aus dem Jage gesprungen ist die bei Drelshaus (Kreis...
— Volkshochschule. Während in den beiden Winterquartalen...
— Auslandsjäger. Sechses Gedeih und Wadern.

Generalversammlung der Porzellanarbeiter.
Die Generalversammlung der Porzellan- und verwandten...
Die Generalversammlung der Porzellan- und verwandten...
Die Generalversammlung der Porzellan- und verwandten...

Das Geschäft der Reaktion.
Die Reichs-Trenhand-Gesellschaft hat die...
Die Reichs-Trenhand-Gesellschaft hat die...
Die Reichs-Trenhand-Gesellschaft hat die...

Auslandsjäger: Sechses Gedeih und Wadern.
des Deutschen Auslandsjäger-Verbandes auf der...
Auslandsjäger: Sechses Gedeih und Wadern.

Bereins-Kalender.
Was nur gegen Vereinsabteilung, die Seite 4.00 Mark, aufgenommen...
Bereins-Kalender.
Was nur gegen Vereinsabteilung, die Seite 4.00 Mark, aufgenommen...

Das Geschäft der Reaktion.
Die Reichs-Trenhand-Gesellschaft hat die...
Die Reichs-Trenhand-Gesellschaft hat die...
Die Reichs-Trenhand-Gesellschaft hat die...

Bereins-Kalender.
Was nur gegen Vereinsabteilung, die Seite 4.00 Mark, aufgenommen...
Bereins-Kalender.
Was nur gegen Vereinsabteilung, die Seite 4.00 Mark, aufgenommen...

W. H. H. H. H. H.
 ...
 ...

Öffentliche Rundschau

Zehntägiger Fahrplan

Aschersleben
S. & M. Grohn, Breite-Str. 41a
 Kaufhaus

Berücksichtigt die Inserenten der Geschäftlichen Rundschau

CONITZER & CO., das leistungsfähige Kaufhaus
 Möbelhaus **Udo Müller**, Wilhelmstr. 85/86

Louis Rauch, Weinwaren, Modewaren
 Magdeburger Str. 103, Tel. 7396

August Eck, Buckau
 ...

Hermann Ehrhardt
 Modewaren — Breite-Str. 37
 Herren- und Damen-Garderoben

Ascherslebener Bank
 Rasmussen & Co., Kommanditgesellschaft

Adolf Haerber Nacht
 ...

Insekt-Drogerie
 ...

Markt 14 Otto Stuß Markt 14
 Spezialgeschäft für Hüte, Mützen, Fellewaren, Herrenartikel

Max Neumann
 Markt Nr. 25 — Wäschehaus — Markt Nr. 25

Neuhaldensleben
Wilhelm Balleier Markt 10, Kolonialwaren
 ...

Schützenhaus Josef Goetz
 ...

Adolf Lüneburg
 Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung

Ernst Croneberg
 Bonifatiuskloster 5 — Wäscheherstellung

Sportbekleidung — **L. Friede**
 ...

Otto Ulbricht Markt 5, Spezialgeschäft in Hüten, Mützen, ...

Adolf Hofrichter Markt 16
 Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Schuhwarenhaus Paul König
 Breite Straße 1

Walter Kellner
 ...

E. Dippner, Markt Ecke Hagengasse
 ...

W. Quenzel Breite Straße 2
 Glas, Porzellan, Luxuswaren und Haushaltungsgeschäfte

Galbe a. d. Saale

P. Göhring Nacht
 ...

Paul Grabner
 ...

Burg

B. Rawak, Inh. Max Hoffmeister
 Herren- und Knaben-Garderoben, Berufsbekleidung für alle Gewerbe, Hüte, Mützen, Wäsche, Kravatten, Stöcke

Centraltheater-Restaurant
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Ohne Gewähr

Adler-Drogerie
 Inh. H. Knappe, Schloßstr. 107/8
 Drogen, Farben, Verbandstoffe, Güte Qualität, Seifen, Parfümerien, Solide Preise

Café Municipal-Diele
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Ohne Gewähr

A. Eller, G. m. b. H., Galbe a. d. S.
 Lieferung von Maschinen für Leinwandweberei und Gewerbe Elektromotoren u. Kraftfahrzeuge — Eigen hergestellte Werkstätten für Reparaturen

Walter Frosch
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Ohne Gewähr

Emil Lehmann, Bernburger Straße 86
 Glas, Porzellan, Steingut, Geschloßartikel

Georg Jahnke, B. Randwehr Nacht
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Ohne Gewähr

Galbe a. d. Saale C. Müller Galbe a. d. Saale
 Zimmer mit elektr. Betrieb — Holzhandlung

Gustav Lehmann Markt 22
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Ohne Gewähr

Louis Bucerius, Schlossstr. 111
 Tapeten — Leder — Schreibwaren
 Zigaretten — Tabake

Walter Heymann Nacht
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Ohne Gewähr

Hermann Kleinau
 Schlossstr. 109
 Pinsel, Weiß- und Wollwaren

Paul Er Müller
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Ohne Gewähr

Hugo Steiner, Schloßstr. 109
 Pinsel, Weiß- und Wollwaren

Ferdinand Lange
 Markt 21, Eisenwaren, Markt 21

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Modenhaus A. Trautwein

Heinrich Straußberg, Breitenweg 70
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

PALAST-THEATER
 Wöchentlich zweimal wöchentliches Programm

Rudolf Rother, Krausestr. 10
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Konditorei und Café Lehmann
 Schartauer Straße 1, Fernspr. 493

Carl Stephan
 Kaiserstr. 25
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Fernspr. 94 Carl Bünger Breitenweg 8
 Tischhandlung — Arbeits-Garderobe, Damenvollwaren

M. Vogts Möbelgeschäft
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Fernspr. 528 A. Ehleben Fernspr. 528
 Haus- und Küchengeräte

Paul Preuß, Breitenweg 2
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Wilhelm Pistorius Schartauer Straße 44
 Haus- und Küchengeräte, Installation und Banklemperei

Karl Kebner, Prinzstraße 3
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Deutsche Herren-Moden Julius Moses
 Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderobe

Glückauf-Drogerie
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Bürger Fahrradhaus Richard Wilke
 Breitenweg Nr. 10

Rosmann-Drogerie
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Markt 20 Heinrich Schulze Markt 20
 Fahrräder und Nähmaschinen — Reparaturwerkstatt

Franz Becherer
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Schartauer Str. 36 Franz Otto Schartauer Str. 36
 Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel

F. W. Badell Möbelfabrik
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Möbelhaus Stolle, Wohnungseinrichtungen
 Einzelmöbel

Georg Bünger, Breitenweg 42
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Kinderwagenhaus Mageer
 Markt Nr. 29

Walter Stutter Markt Nr. 13
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Alfred Keppler, Schartauer Straße 47
 Zigaretten, Zigarren, Rauchtabak
 Telefon 822

EMIL LINKE Markt 7
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Drogenhandlung
Walter Grabe
 Parfümerien, Lacke, Farben

Herm. Günse Schartauer Straße 5
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Hirsch-Drogerie — **Ferd. Schröder**
 Schartauer Str. 12 Drogen, Farber, Parfümerien

P. Gericke Markt 7
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Ernst Schönberg, Schartauer Straße 43
 Markt 47
 Optisches Spezialgeschäft — Photo-Apparate

Max Petrikowsky, Gabelstraße 1
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Albert Pinkernelle, Schartauer Straße 29
 Dipl. Optiker

Adolf Ohrogge
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Willy Thümmler
 Uhren — Goldwaren

Carl Schmeitz Tapetenhandlung
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Carl Schmeitz Tapetenhandlung
 Markt 6

Schuhhaus Fammt
 ...

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Reserviert für

Schuhhaus Fammt Burg, Franzosenstr. 72